

P R F I L

die Spur im
Alltag

die Monats-Geh-Hilfe der action spurensuche

Ausgabe 43 / Samstag, 08. April 2006 / 2 Seiten

Aus dem Wallfahrtspsalter: Psalm 126

Tränen und Jubel

1 [Ein Wallfahrtslied.] Als der Herr das Los der Gefangenschaft Zions wendete, *
da waren wir alle wie Träumende.

2a Da war unser Mund voll Lachen *
und unsere Zunge voll Jubel.

2b Da sagte man unter den andern Völkern: *
«Der Herr hat an ihnen Großes getan.»

3 Ja, Großes hat der Herr an uns getan. *
Da waren wir fröhlich.

4 Wende doch, Herr, unser Geschick, *
wie du versiegt Bäche wieder füllst im Südland.

5 Die mit Tränen säen, *
werden mit Jubel ernten.

6a Sie gehen hin unter Tränen *
und tragen den Samen zur Aussaat.

6b Sie kommen wieder mit Jubel *
und bringen ihre Garben ein.

7 Ehre sei dem Vater und dem Sohn *
und dem Heiligen Geist,

8 wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit *
und in Ewigkeit. Amen.

Er führt uns heim

(Nach Psalm 126)

Wenn Gott uns heimführt
aus den Tagen der Wanderschaft,
und heimbringt
aus der Dämmerung
in sein beglückendes Licht,
das wird ein Fest sein!

Da wird unser Staunen
von neuem beginnen.
Wir werden Lieder singen,
Lieder, die Welt und Geschichte
umfassen.
Wir werden singen, tanzen

und fröhlich sein:
denn er führt uns heim:
aus dem Hasten in den Frieden,
aus der Armut in die Fülle.
Wenn Gott uns heimbringt
aus den engen Räumen,
das wird ein Fest sein!

Und die Zweifler
werden bekennen:
Wahrhaftig, ihr Gott tut Wunder!
Er macht die Nacht zum hellen Tag;
Er lässt die Wüste blühen!
Wenn Gott uns heimbringt
aus den schlaflosen Nächten,
aus den fruchtlosen Reden,
aus den verlorenen Stunden,
aus der Jagd nach dem Geld,

aus der Angst vor dem Tod,
aus Kampf und aus Gier,
wenn Gott uns heimbringt,
das wird ein Fest sein!

Denn wird er lösen
die Finger der Faust,
die Fesseln, mit denen wir uns
der Freiheit berauben.
Den Raum unseres Lebens wird er
weiten
in alle Höhen und Tiefen,
in alle Längen und Breiten
seines unermesslichen Hauses.
Keine Grenze zieht er uns mehr.
Wer liebt, wird ewig lieben!

Meditation von Papst Benedikt XVI zum Psalm 126

bei der Generalaudienz am 17. August 2005

1. Wenn man die Worte von Psalm 126 hört, hat man den Eindruck, den Ablauf des im zweiten Teil des *Buches Jesaja* besungenen Ereignisses, nämlich den »neuen Exodus«, mit eigenen Augen zu verfolgen. Es ist Israels Heimkehr aus der Babylonischen Gefangenschaft in das Land der Väter nach dem Edikt des persischen Königs Cyrus im Jahr 538 v. Chr. Es wiederholte sich damals die freudige Erfahrung des ersten Auszugs, durch den das jüdische Volk von der ägyptischen Knechtschaft befreit wurde.

Besondere Bedeutsamkeit hatte dieser Psalm, wenn er in den Tagen gesungen wurde, in denen sich Israel bedroht fühlte und Furcht hatte, weil es erneut geprüft wurde. Denn der Psalm enthält die Bitte um Rückkehr der damaligen Gefangenen (vgl. V. 4). So wurde er zu einem Gebet des Volkes Gottes auf seinem geschichtlichen Weg, der voller Gefahren und Prüfungen ist, aber immer offen bleibt für das Vertrauen auf Gott, den Retter und Befreier, der die Schwachen und Unterdrückten stützt.

2. Der Psalm beginnt in einer Atmosphäre des Jubels: Es wird gelacht, man jubelt über die errungene Freiheit, da sind »unsere Zungen voll Jubel« (vgl. V. 1–2).

Die Reaktion auf die wiedererlangte Freiheit war zweifacher Art. Erstens erkannten die anderen Völker die Größe des Gottes Israels: »Der Herr hat an ihnen Großes getan« (V. 2). Die Rettung des auserwählten Volkes war ein klarer Beweis für die wirksame und mächtige Existenz Gottes, der in der Geschichte gegenwärtig ist und handelt. Zweitens bekannte das Volk Gottes seinen Glauben an den Herrn, der rettet: »Ja, Großes hat der Herr an uns getan« (V. 3).

3. Die Gedanken schweifen in die Vergangenheit, und man erlebt sie von neuem mit einem Anflug von Furcht und Bitternis. Wir wollen nun unsere Aufmerksamkeit auf das vom Psalmisten beschriebene ländliche Bild richten: »Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten« (V. 5). Unter der Last der Arbeit zeichnen die Tränen manchmal Furchen ins Gesicht. Die Aussaat ist mühevoll, vielleicht nutzlos und ohne Erfolg. Wenn aber voll Freude eine reiche Ernte eingebracht wird, entdeckt man, dass dieser Schmerz fruchtbar war.

In diesem Psalmvers ist die tiefe Lehre vom Geheimnis der Fruchtbarkeit und des Lebens zusammengefasst, die das Leiden enthalten kann. So wie Jesus am Vorabend seines Leidens und Sterbens gesagt hatte: »Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht« (*Joh 12.24*).

4. Der Ausblick des Psalms weist auf eine fröhliche Ernte hin, das Symbol der Freude, die der Freiheit, dem Frieden und dem Wohlstand entspringt, die Frucht des göttlichen Segens sind. Dieses Gebet ist also ein Lied der Hoffnung, das man zu Hilfe nimmt, wenn man in Zeiten der Prüfung, der Angst, der äußeren Bedrohung und der inneren Bedrücktheit lebt.

Aber es kann auch ein allgemeiner Aufruf werden, unsere Tage in einer Atmosphäre der Glaubenstreue zu leben und sich dementsprechend zu entscheiden. Die Beharrlichkeit im Guten, auch wenn sie missverstanden und angegriffen wird, endet immer mit Licht, Fruchtbarkeit und Frieden.

Daran erinnerte der Apostel Paulus die Galater: »Wer aber im Vertrauen auf den Geist sät, wird vom Geist ewiges Leben ernten. Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun; denn wenn wir darin nicht nachlassen, werden wir ernten, sobald die Zeit dafür gekommen ist« (*Gal 6,8–9*).

5. Wir schließen mit einer Betrachtung des hl. Beda Venerabilis (672/3–735) über Psalm 126 als Kommentar zu den Worten, mit denen Jesus seinen Jüngern die Trauer ankündigte, die auf sie zukam zusammen mit der Freude, die aus ihrer Trauer erwachsen sollte (vgl. *Joh 16,20*).

Beda erinnert daran, dass »diejenigen weinten und klagten, die Christus liebten, als sie sahen, wie er von den Gegnern gefangen genommen, gefesselt und vor Gericht gestellt, verurteilt, geißelt, verhöhnt und zuletzt gekreuzigt, von der Lanze durchbohrt und begraben wurde. Diejenigen, die die Welt liebten, freuten sich ..., als sie den, dessen Anblick allein ihnen schon lästig war, zum schändlichen Tod verurteilten. Die Jünger betrauertem den Tod des Herrn, aber nachdem sie von seiner Auferstehung erfahren hatten, verwandelte sich ihre Trauer in Freude. Als sie dann das Wunder der Himmelfahrt gesehen hatten, lobten und priesen sie den Herrn mit noch größerer Freude, wie der Evangelist Lukas bezeugt (vgl. *Lk 24,53*). Die Worte des Herrn passen für alle Gläubigen, die unter Tränen und Bedrängnissen in der Welt zu den ewigen Freuden gelangen wollen und jetzt zu Recht weinen und trauern, weil sie ihn, den sie lieben, noch nicht sehen können; sie wissen, dass sie, solange sie noch im Leib sind, fern vom Haus des Vaters und fern vom Reich Gottes sind, auch wenn sie sicher sind, durch die Mühen und Kämpfe den ewigen Lohn zu erlangen. Ihre Trauer wird sich in Freude verwandeln, wenn sie, nachdem sie diesen Lebenskampf beendet haben, den Lohn des ewigen Lebens empfangen, wie es im Psalm heißt: »die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten« (*Omèlie sul Vangelo*, 2,13; Collana di Testi Patristici, XC, Rom 1990, S. 379f.).

*Wenn der Herr
die Ketten
seiner Schöpfung löst
und den
Trümmerstätten
Lebensgeist einflößt,
wird uns
volle Wahrheit
trösten und befreien,
wird uns
seine Klarheit
wie
ein Traumbild sein.*

*Wenn der Herr beendet,
was die Erde quält,
und zum Guten
wendet,
was der Mensch
verfehlt,
dringt durch Nacht
und Trübe
heller Sonnenschein,
wird
das Mahl der Liebe
wie
ein Traumbild sein.*

*Die mit Tränen säen,
bringen ein voll Glück.
Angst und Not
der Wehen
löscht ein Augenblick.
Was die Hoffnung
schändet,
ist nur Spuk der Zeit.
Der wie Träume
blendet –
er ist Wirklichkeit.*

© Peter Gerloff

TERMINE

Pfingstvesper

Samstag, 03. Juni 2006 19:00 Uhr
Heilig-Geist-Kapelle, Ellwangen Spitalstraße

Tages-Excursion

Philipps Spurensuche in Ingolstadt
Samstag, 8. Juli 2006, ganztägig

- Gottesdienst
- Spurensuche
- Einkehr

Genaueres Programm folgt rechtzeitig

IMPRESSUM

PROFIL erscheint einmal monatlich und soll vorzugsweise am 8. jeden Monats zu einer Zeit der Stille und Meditation einladen.

PROFIL-Ausgabe 43 für den April 2006 wurde von Markus Krämer erstellt.

Auf Wunsch wird PROFIL jeder/jedem kostenlos zugesandt. Für Rückfragen wende dich einfach an die
action spurensuche, Kath. Pfarramt St. Vitus, Priestergasse 11, 73479 Ellwangen, Tel.: 07961/3535

Wer die Arbeit der *action spurensuche* finanziell unterstützen will: Pfarramt St. Vitus Kennwort „action spurensuche“
VR-Bank Ellwangen BLZ 614 910 10 Kto.-Nr. 201 127 008; Kreisparkasse Ellwangen BLZ 614 500 50 Kto.-Nr. 110 621 836